



Newsletter 1/2017

Angebote zur politischen Bildung Januar-März 2017

**NU IS ABER
GOOD!**

HAT **TOLERANZ** GRENZEN?



2017: „Großherzige Geisteshaltung“ im Blick

Grenzen der Toleranz

In einem gewohnt basisdemokratischen Entscheidungsprozess haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landeszentrale das Jahresthema 2017 gewählt: „Nu is aber gudd! Hat Toleranz Grenzen?“ Mit einer Reihe von Veranstaltungen und Projekten wird sich die Landeszentrale dem Thema nähern.

Die Auseinandersetzung mit dem Jahresthema verspricht spannend zu werden, haben sich doch über Jahrhunderte große und kleinere Geister, Philosophen und Herrscher dringlich mit dem Thema auseinandergesetzt. Situationen, in denen Toleranz eingefordert oder in Frage gestellt wurden, sind also der Geschichte, zumal der deutschen, nicht fremd.

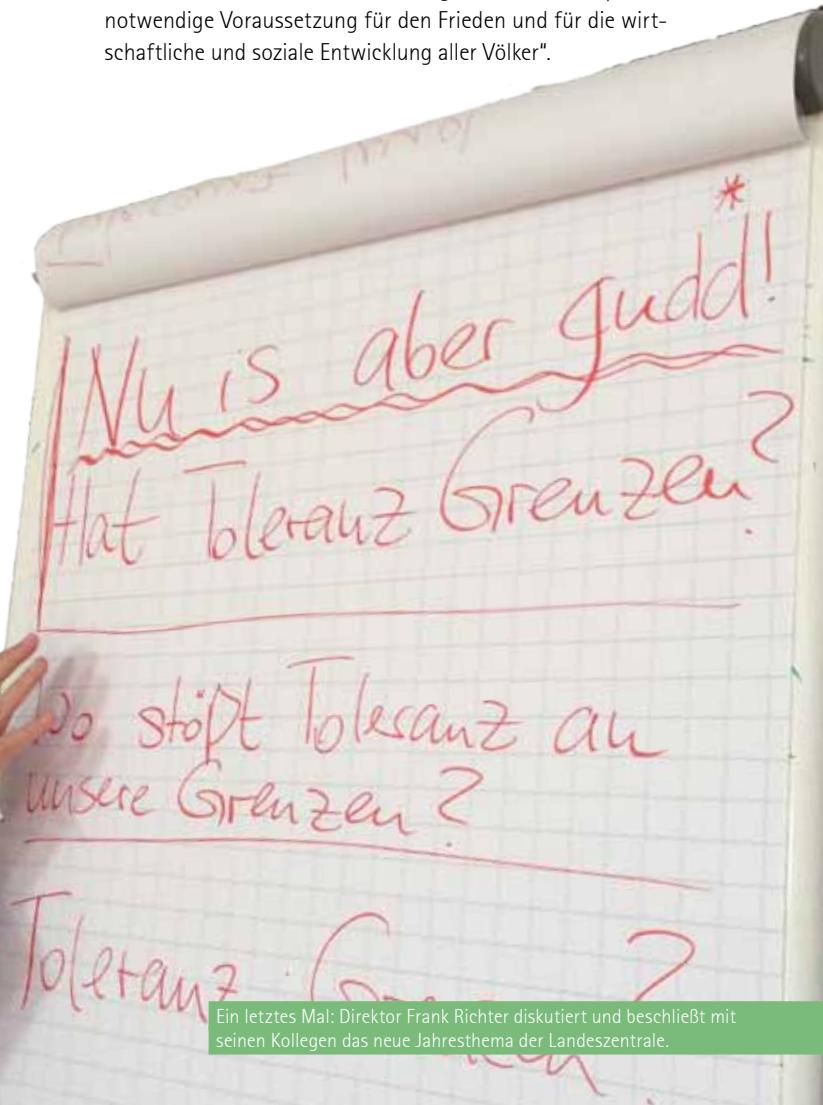
Im 16. Jahrhundert wurde das Verb tolerieren aus dem lateinischen tolerare (ertragen, erdulden) entlehnt, sprachgeschichtlich verwandt ist es mit dem deutschen dulden. Im Zuge der Aufklärung im 18. Jahrhundert kam mit dem Adjektiv tolerant und dem Substantiv Toleranz die Bedeutung „duldsam, nachsichtig, großzügig, weitherzig“, bzw. „großzügige Geisteshaltung“ ins Spiel, die uns heute noch geläufig ist.

Als Anregung und stellvertretend für zahllose Diskussionen des Toleranzbegriffs sei hier der Philosoph Karl Popper (1902 – 1994) zitiert, der 1944 im Exil schrieb: „Weniger bekannt ist das Paradox der Toleranz: Uneingeschränkte Toleranz führt mit Notwendigkeit zum Verschwinden der Toleranz. Denn wenn wir die unbeschränkte Toleranz sogar auf die Intoleranten ausdehnen, wenn wir nicht bereit sind, eine tolerante Gesellschaftsordnung gegen die Angriffe der Intoleranz zu verteidigen, dann werden die Toleranten vernichtet werden und die Toleranz mit ihnen. Damit wünsche ich nicht zu sagen, dass wir z.B. intolerante Philosophien auf jeden Fall gewaltsam unterdrücken sollten; solange wir ihnen durch rationale Argumentation“



te beikommen können und solange wir sie durch die öffentliche Meinung in Schranken halten können, wäre ihre Unterdrückung sicher höchst unvernünftig. Aber wir sollten für uns das Recht in Anspruch nehmen, sie, wenn nötig, mit Gewalt zu unterdrücken...“ (Popper, Karl, „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde“).

Jährlich am 16. November wird der Welttag der Toleranz begangen, ausgerufen 1995 von der 28. UNESCO-Generalkonferenz, denn für diese ist „Toleranz ist nicht nur ein hochgeschätztes Prinzip, sondern eine notwendige Voraussetzung für den Frieden und für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung aller Völker“.



Ein letztes Mal: Direktor Frank Richter diskutiert und beschließt mit seinen Kollegen das neue Jahresthema der Landeszentrale.



UNESCO-Erklärung von 1995:

Toleranz: eine aktive Einstellung

Was bedeutet Toleranz im politischen, sozialen, gesellschaftlichen, zwischenstaatlichen Miteinander? Der erste Artikel der UNESCO-Erklärung hält fest, was Toleranz ist – und was nicht.

1.1 Toleranz bedeutet Respekt, Akzeptanz und Anerkennung der Kulturen unserer Welt, unserer Ausdrucksformen und Gestaltungsweisen unseres Menschseins in all ihrem Reichtum und ihrer Vielfalt. Gefördert wird sie durch Wissen, Offenheit, Kommunikation und durch Freiheit des Denkens, der Gewissensentscheidung und des Glaubens. Toleranz ist Harmonie über Unterschiede hinweg. Sie ist nicht nur moralische Verpflichtung, sondern auch eine politische und rechtliche Notwendigkeit. Toleranz ist eine Tugend, die den Frieden ermöglicht, und trägt dazu bei, den Kult des Krieges durch eine Kultur des Friedens zu überwinden.

1.2 Toleranz ist nicht gleichbedeutend mit Nachgeben, Herablassung oder Nachsicht. Toleranz ist vor allem eine aktive Einstellung, die sich stützt auf die Anerkennung der allgemeingültigen Menschenrechte und Grundfreiheiten anderer. Keinesfalls darf sie dazu mißbraucht werden, irgendwelche Einschränkungen dieser Grundwerte zu rechtfertigen. Toleranz muß geübt werden von einzelnen, von Gruppen und von Staaten.

1.3 Toleranz ist der Schlußstein, der die Menschenrechte, den Pluralismus (auch den kulturellen Pluralismus), die Demokratie und den Rechtsstaat zusammenhält. Sie schließt die Zurückweisung jeglichen Dogmatismus und Absolutismus ein und bekräftigt die in den internationalen Menschenrechtsdokumenten formulierten Normen.

1.4 In Übereinstimmung mit der Achtung der Menschenrechte bedeutet praktizierte Toleranz weder das Tolerieren sozialen Unrechts noch die Aufgabe oder Schwächung der eigenen Überzeugungen. Sie bedeutet für jeden einzelnen Freiheit der Wahl seiner Überzeugungen, aber gleichzeitig auch Anerkennung der gleichen Wahlfreiheit für die anderen. Toleranz bedeutet die Anerkennung der Tatsache, daß alle Menschen, natürlich mit allen Unterschieden ihrer Erscheinungsform, Situation, Sprache, Verhaltensweisen und Werte, das Recht haben, in Frieden zu leben und so zu bleiben, wie sie sind. Dazu gehört auch, daß die eigenen Ansichten anderen nicht aufgezwungen werden dürfen.“

Somit ist Toleranz, historischer Sinn, sogenannte Gerechtigkeit ein Beweis des Mißtrauens gegen ein eigenes Ideal, oder das Fehlen desselben. (Friedrich Wilhelm Nietzsche)

Die Toleranz in der Gesellschaft muß jedem Bürger die Freiheit sichern zu glauben, was er will. (Friedrich II., der Große)

Bruder, sprachen die Gänse zum Schwan, wir lassen dich gelten, aber bemüh' dich nun auch, daß du das Schnattern erlernst. (Emanuel Geibel)

Die Toleranz ist ein Kind des Unglaubens; die Forderung der Gewissensfreiheit, als Recht gesetzlicher Staaten und verfassungsmäßig regierter Völker, ist ein Teil jenes Werkes der Zerstörung und Umwälzung, welche die moderne Wissenschaft bezeichnet und die Ruhe Europas bedroht. (Friedrich Julius Stahl)

Wissenschaft und Menschheit können nur unter dem Schutze der Toleranz gedeihen. Wo keine Wahrheit, ist keine Toleranz. Furcht ist die Quelle der Intoleranz, aber Furcht ist nicht in der Wahrheit. (Ludwig Feuerbach)

Hintergrundbild: Zerstörte Fensterscheibe in der Landeszentrale nach einem Anschlag in der Nacht zum 22. November 2016.

Neue Bücher aus dem Angebot der Landeszentrale

Steffen Raßloff

Mitteldeutsche Geschichte. Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Was eint die drei Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, was trennt sie? Diese Fragen beantwortet der Historiker Steffen Raßloff in der ersten Gesamtdarstellung zur mitteldeutschen Geschichte. Von der Ur- und Frühgeschichte spannt er den Bogen bis in die jüngste Zeit, berichtet vom thüringischen Königreich und vom wettinischen Adelsgeschlecht. Er folgt den Spuren Luthers, Bachs und Goethes und beschreibt den Einfluss des Bauhauses, so dass historische Ereignisse lebendig und greifbar werden.

Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Dresden/Leipzig 2016, 239 S.



Marc Engelhardt (Hrsg.)

Die Flüchtlingsrevolution. Reportagen über eine Welt im Umbruch

Flucht ist ein globales Phänomen. Die Welt ist in Bewegung. Menschen flüchten vor Krieg und Gewalt, vor Ungleichheit und Verfolgung, aus Angst vor dem Untergang ihrer Heimat oder aus Sorge um die Zukunft ihrer Kinder.

Die Weltreporter haben die neuen Flüchtlinge überall auf dem Globus getroffen und ihre Geschichten aufgeschrieben. Sie berichten von Hoffnung und Leid, Hilfsbereitschaft und Verunsicherung, von Ideen und Plänen für eine Zukunft, von der die ganze Welt profitieren kann: wenn sie Veränderung zulässt und Herausforderungen auf innovative Art und Weise löst.

Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, München 2016, 351 S.



Diese und andere Publikationen hält die Landeszentrale für Einwohner Sachsen ab 9. Januar 2017 per Post, Internet oder direkt im Schützenhof bereit. Bitte bestellen Sie postalisch oder unter publikationen@slpb.smk.sachsen.de unser aktuelles Publikationsverzeichnis bzw. hier: www.shop.slpb.de.

www.
shop.slpb.
de

Oliver Decker/Gert Pickel (Hrsg.)

Extremismus in Sachsen. Eine kritische Bestandsaufnahme

Was ist los in Sachsen? In den Nachrichten ist oft von extremistischen Übergriffen im Freistaat die Rede. Handelt es sich dabei um ein speziell sächsisches Problem? Oder sind diese Taten Spiegelbild einer gesamtdeutschen Entwicklung? Diesen Fragen gehen die Autoren auf den Grund. Sie informieren über die Ursachen extremistischer Gewalttaten und die Entwicklung in Sachsen, ziehen Vergleiche zu anderen Bundesländern und lassen Betroffene zu Wort kommen. So entsteht ein unverzichtbarer Beitrag zum Verständnis der gesellschaftspolitischen Situation in Sachsen.

Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Dresden/Leipzig 2016, 160 S.



Jürgen Gottschlich

Türkei. Erdogans Griff nach der Alleinherrschaft. Ein politisches Länderporträt

„Das ist die Türkei, hier ist alles möglich“ - so lautete die Prämisse, unter der sich Jürgen Gottschlich, seit mehr als 20 Jahren Korrespondent in Istanbul, seinem Gastland immer genähert hat. Doch er wurde wie alle Beobachter vom gescheiterten Putschversuch des Militärs im Juli 2016 überrascht. Weniger verwunderlich war für ihn die nachfolgende Säuberungsaktion. Jürgen Gottschlich beschreibt kenntnisreich die mehr und mehr islamische Ausrichtung des Staates, den Konflikt mit der kurdischen Minderheit, aber auch den Alltag des Landes sowie seine Kultur und Lebensformen.

Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, Berlin 2016, 232 S.



Martin Treu

Martin Luther und die Reformation in Europa

1517 veröffentlichte ein Wittenberger Professor 95 Thesen gegen den Missbrauch des Ablasses. Daraus entstand die Reformation. Wie und wo das geschah, erzählt der Autor



auf knappem Raum in leicht verständlicher Sprache. Die Verhältnisse in Wittenberg werden ebenso geschildert, wie die Entwicklungen im Deutschen Reich. Gleichzeitig werden die Reformationen in der Schweiz und den Niederlanden als Ausgangspunkt der zweiten großen Strömung neben Luther gewürdigt. Schließlich finden sich auch die Veränderungen in der katholischen Kirche berücksichtigt, die zu ihrer neuzeitlichen Gestalt führen.

Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Hamburg 2016, 216 S.



Olaf Kittel (Hrsg.)

Flüchtlinge in Sachsen. Fakten, Lebenswege, Kontroversen

Was bedeutet es, als Flüchtlings in Sachsen anzukommen? Der Band wirft den Blick auf die individuellen Lebenswirklichkeiten geflohener Menschen. Er versammelt aber auch Standpunkte aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und beleuchtet strukturelle Probleme sowie übergeordnete Zusammenhänge.

Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Dresden/Leipzig 2016, 152 S.

Steininger, Rolf

Der Kalte Krieg. Die neue Geschichte

Von 1945 bis 1991 war die Welt in zwei Lager geteilt, die sich unversöhnlich gegenüberstanden: auf der einen Seite die westlichen Demokratien unter Führung der USA, auf der anderen Seite die kommunistischen Staaten unter Führung der Sowjetunion. Diese Konfrontation wurde auf fast allen Ebenen global geführt und ist als Kalter Krieg in die Geschichte eingegangen. Aufgrund neuerer Forschungen in westlichen und östlichen Archiven gibt es allerdings wichtige Aspekte, die wir bislang nicht kannten.

So manche bisher offene Frage kann daher inzwischen beantwortet werden.

Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, Erfurt 2016, 172 S.



60 Prozent der Sachsen:
„In Deutschland kann man nicht mehr frei seine Meinung äußern, ohne Ärger zu bekommen.“ Sachsen-Monitor, 11/2016

65 Prozent der Sachsen:
„Wir haben keine echte Demokratie.“ Sachsen-Monitor, 11/2016

Demokratie in Sachsen Ein Problem. Ein Film. Eine offene Debatte

Nicht zuletzt durch die Veröffentlichung des Sachsen-Monitors, in dem sächsische Bürger zu Ihren Einstellungen hinsichtlich demokratischer Grundwerte befragt worden sind, stellt sich die Frage: Haben die Sachsen ein Problem mit der Demokratie oder sind sie gar per se demokratfeindlicher eingestellt als der Rest der Republik?

Die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung will sich mit einem Film- und Diskussionsangebot diesen Fragen intensiver stellen und die jüngsten Ergebnisse und Ereignisse in Sachsen in den Fokus der öffentlichen Debatte rücken. Woran liegt es, dass eine Mehrheit die Demokratie generell als das beste Regierungssystem bezeichnet, jedoch die „Demokratie, so wie sie derzeit funktioniert“ oft ablehnt? Was braucht es, damit das verloren gegangene Vertrauen wiedererlangt werden kann und wo liegen die Gründe für die gestiegene Unzufriedenheit mit „der Politik“? Der Film soll einen Rahmen für Diskussionen setzen. Antworten auf die aufgeworfenen Fragen geben die Teilnehmer der Diskussionsrunden selbst.

Informationen

Film- und Diskussionsangebot für Kommunen, Vereine und Gruppen

Andreas Tietze 0351 85318-71, andreas.tietze@slpb.smk.sachsen.de.

Vier Jahre „Kommune im Dialog“ Vertrauensvolle Streitkultur

Die SLpB will mit dem Projekt „Kommune im Dialog“ (K!D) eine vertrauensvolle Streit- und Mitwirkungskultur auf kommunaler Ebene fördern und alle demokratischen Gruppen dafür öffnen. Nach vier Jahren mit rund 160 Veranstaltungen, 16 Moderatoren und 20.000 Teilnehmer war es Zeit für einen Rückblick und die Frage nach der zukünftigen Ausrichtung im Sinne wirksamer politischer Bildungsarbeit. Anfang November 2016 traf sich das K!D-Team in Chemnitz zu einer Klausur. Wir haben mit K!D-Projektleiterin **Heike Nothnagel** über die Ergebnisse gesprochen.

SLpB: Wer ist „K!D“?

Heike Nothnagel: Das Team setzt sich zusammen aus Mitarbeitern der SLpB und freien Mitarbeitern – Historikern, professionellen Moderatoren, Studenten aus dem Bereich Politikwissenschaft, Medienexperten und Bildungsexperten. Diese Verschiedenheit begreifen wir als große Chance. Der Austausch und die Zusammenarbeit vor Ort erwiesen sich bislang als zielführend und ergänzend.

SLpB: Was sind – auch zukünftig – die Ziele und Angebote von „K!D“? Heike Nothnagel: Politisches, gesellschaftliches Handeln in einem demokratisch verfassten Gemeinwesen ist komplex. Komplexität braucht Kommunikation – Demokratie muss erfahrbar sein, vor Ort. Das Projekt „Kommune im Dialog“ erwies sich in den vergangen vier Jahren als wirksam und wird im Sinne wirksamer politischer Bildungsarbeit auch in Zukunft als Unterstützungsangebot unabdingbar sein, wenn es darum geht, gemeinsam Lösungen zu komplexen kommunalpolitischen



Rückblick und Ausrichtung: Das K!D-Team bei der Klausur im November 2016.
Mit dabei Projektleiter Heike Nothnagel und Lutz Tittmann (4./3. von rechts)

Herausforderungen zu entwickeln sowie das Gespräch zwischen den Akteuren vor Ort zu fördern.

Neben unserem Kerngeschäft, der moderativen Unterstützung von Bürgerversammlungen und Diskussionsrunden zur Weiterentwicklung der kommunalen Debattenkultur, wollen wir zukünftig bedarfsorientierte Angebote generieren. Das können themenspezifische Formate oder Angebote zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch zwischen den Kommunen sein. Hier planen wir für Anfang 2017 eine entsprechende Bedarfsanalyse mit kommunalen Akteuren, die bereits mit uns gearbeitet haben.

SLpB: Wer kann dieses Angebot nutzen?

Heike Nothnagel: Unsere Angebote richten sich weiterhin an Bürger, Politiker, Vereine und Verwaltungen in sächsischen Kommunen, insbesondere im ländlichen Raum.

SLpB: Wie arbeitet „K!D“?

Heike Nothnagel: Wir arbeiten auf Anfrage. Die Arbeitsweise ist geprägt durch Vertraulichkeit, Überparteilichkeit und Mehrperspektivität. Wir agieren kooperativ und lösungsorientiert, ohne fertige Lösungen vorzugeben. Wir sind transparent und schätzen die offene Kommunikation. Wichtig bei allen Angeboten ist uns das Agieren vor Ort.

Informationen

www.slpb.de/angebote/kd-kommune-im-dialog/
Projektleitung:
Heike Nothnagel,
heike.nothnagel@slpb.smk.sachsen.de und Lutz Tittmann
Tittmann@slpb.smk.sachsen.de

Zum 3. Oktober 2016 haben wir gefragt: Was ist Ihr Wunsch für 2042?

Im gemeinsamen Zelt von Bundes- und sächsischer Landeszentrale für politische Bildung haben sich mehr als hundert Gäste mit ihrem Wunsch für Deutschland 2042 - nach weiteren 26 Jahren Deutscher Einheit - fotografieren lassen. Bunt wie die Besucher aus

allen Altersgruppen, Bundesländern und von allen Kontinenten fielen auch die Antworten aus. Von unverhohler Parteiwerbung („Inhalte überwinden“) über wahre Träume („Dynamo Dresden in der Champions League“) und Hoffnungen, die sich bis 2042 überholt haben dürften („Viele Babypuppen“) bis zur strengen Mahnung („Mehr Disziplin und Ordnung!“) reichte die Bandbreite. „Nicht mehr so viel Dummheit“ war gefordert genauso wie „mehr Toleranz“, „gleiche Rechte für alle Familien“ oder eine „Deutsche Einheit, die funktioniert“.

Klarer Favorit war Frieden, Peace oder Paz, gefolgt von dem Wunsch nach fairen Bildungschancen, sicheren Renten und einem respektvollen Miteinander. Und natürlich: ganz viel ❤️





Auf neuen Wegen

Die Presse lügt. Die EU ist eine Diktatur. Und der „kleine Mann“ hat sowieso nichts zu melden. Was ist dran an diesen mittlerweile gern gebrauchten Vorurteilen und Klischees? Sachsens Landeszentrale für politische Bildung hat eine Kampagne gestartet, die aufklären will. Und die anders daherkommt als erwartet. Ein Bericht von [Tom Waurig](#) vom Couragiert Magazin.

Im letzten Moment machten sich leichte Bauchschmerzen sich bei der Agentur bemerkbar, die den Auftrag der Landeszentrale hatte, ihrer Kampagne einen einprägsamen Namen zu geben. Der endgültige Entwurf – nicht doch zu gewagt für eine Behörde? Hashtag, eine Buchstabenkombination, Fragezeichen, Ausrufezeichen – #wtf?! – fettgedruckt in einer Sprechblase mit spitzen Kanten. Grinsen die Reaktion bei den einen, fragend hochgezogene Augenbrauen bei den anderen. „Wissen, Thesen, Fakten“ – nichts weiter verbirgt sich hinter der Abkürzung. Dennoch, mit anderen Assoziationen seien die Macher durchaus einverstanden, meint Thomas Platz. In der Dresdner Behörde ist er als Referent für Öffentlichkeitsarbeit mitverantwortlich für das neue Projekt, das ihm sichtlich Freude bereitet. Die Kampagne ist nach dem Online-Dialog „Lasst uns streiten“ in diesem Jahr bereits das zweite Projekt der Landeszentrale, das vorwiegend auf Netznutzer abgestimmt ist.

Die Idee, sich mit gängigen Klischees auseinanderzusetzen, ist nicht neu. Auch der Befund, dass das politische System mit einem Vertrauensdefizit zu kämpfen hat, ist keine Überraschung – schon gar nicht in Dres-

den. „Es geht darum, unsere Demokratie tatsächlich mit Leben zu füllen. Dass Fehler passieren ist ganz normal, entscheidend sind die Fähigkeit und der Wille zur Auseinandersetzung.“ Das offensive Auftreten von #wtf?! mit einem Film im Netz, einer eigenen Zeitung und passendem Unterrichtsmaterial ist für die politische Bildung jedoch ungewohnt. Adressaten der Kampagne sind Heranwachsende Ü18 und Schüler, die pädagogisch begleitet werden sollen. Im Vorfeld gegrübelt wurde über die richtige Ansprache und darüber, welche Fragen junge Menschen tatsächlich bewegen. Die politische Bildung habe manchmal das Problem, dass Projekte am grünen Tisch entstünden, es drehe sich viel um „Orchideenthemen“, weiß Platz. Mit der Lebenswelt der Jugendlichen habe das oft wenig zu tun.

Im Oktober ist Teil Eins der Kampagne gestartet. Es geht um Medien, um das Reizthema Presse, mittlerweile gern als „Lügenpresse“ beschimpft. „Wenn ein beliebiger Blog im Netz mit einer Nachrichtensendung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk gleichgesetzt wird“, stellt Platz fest, „fehlt es ganz offenkundig an Medienkompetenz.“ Allein am Kiosk ist die Auswahl riesig – von politisch ganz rechts bis links außen reicht das Spektrum in der Zeitungslandschaft. Im 21. Jahrhundert eine Selbstverständlichkeit? Ein Blick in die Türkei, nach Polen oder Russland belehrt eines Besseren. Platz hofft, dass eine intensive Diskussion dazu führt, dass das Grundgesetz wieder geschätzt, und die Pressefreiheit als das erkannt wird, was sie ist: ein hohes Gut.



An der Lebenswelt andocken

Dreieinhalb Minuten dauert das erste Video, das pünktlich zu Kampagnenstart online gestellt wurde: Bei Tom im Ort brennt eine Chemiefabrik. Der junge Mann will wissen, was passiert ist, aber keiner weiß etwas Genaues. Stattdessen verbreiten sich Gerüchte in den sozialen Netzwerken. Warum berichtet die Presse so zurückhaltend? Gibt es etwas zu verbergen? Und woher bekommt Tom die richtigen Informationen? „Ä Journalist kann nur das schreiben, was er wirklich weiß – wo er och Beweise hat“, erklärt er mit leicht sächselndem Tonfall, „so ä Kollesche im Online, der kann ja schreiben was er will. Und selbst wenn's falsch ist, da muss der sich nich a mal dafür entschuldigen.“ Seine Überlegungen drehen

Das ist Tom. Er hat viele Fragen an unsere Gesellschaft und zur Politik. Bei #wtf?! sucht er Antworten.

sich um Verschwörungen und vertuschte Details. Das Resümee: „Wenn ich mich wirklich informieren will, dann glaube ich nie dem erstbesten, sondern bilde mir meine eigene Meinung.“

Ergänzend zum Film ist ein achtseitiges Magazin erschienen. Es erklärt etwa, wie unglaubliche Meldungen entlarvt werden können – Anhaltspunkte sind beispielweise fehlende Quellen oder einseitige Stimmungsmache. Auf den anderen Seiten fragt die Redaktion nach der Macht der Medien und welchen Einfluss die Politik auf die Berichterstattung nimmt. Eine ausführliche Infografik erklärt, wie aus Informationen Nachrichten werden. 55 000 Exemplare wurden an Sachsen's Oberschulen, Gymnasien und Berufsschulen verschickt. Platz weiß, dass die Ansprache der Pädagogen einen langen Atem brauchen wird. Damit die #wtf?!-Videos und Magazine im Unterricht eingesetzt werden können, hat die Landeszentrale, orientiert an den Lehrplänen des Freistaates, passende Studententwürfe erarbeitet. „Ich hoffe, dass das Material neugierig macht und die Lehrer eine Vorstellung davon bekommen, warum es sich lohnt, mit der Kampagne zu arbeiten.“

Unterwegs durch den Freistaat

2017 will Platz mit dem hauseigenen Infomobil – einem ausgebauten VW-Transporter – eine Tankstellen-Tour durch den Freistaat unternehmen. Auf der Reise sollen ihn Journalisten begleiten und einen Einblick in ihren Alltag geben. Jugendliche werden die Möglichkeit bekommen, in einer Redaktion zu hospitieren.

Im kommenden Januar nimmt sich #wtf?! der Europäischen Union an, es geht um die Grundidee der Staatengemeinschaft. „Kriegerische Auseinandersetzungen“, sagt Platz, „sind für die junge Generation sehr weit weg. Das Friedensprojekt EU spielt deshalb eher eine untergeordnete Rolle. Es soll deutlich werden, was Freizügigkeit und ein gemeinsamer Wirtschaftsraum für den Einzelnen bedeuten“. In weiten Teilen der Bevölkerung werde der europäische Verbund als behäbiger Bürokratieapparat wahrgenommen, der weder von den Bürgern legitimiert sei, noch im Sinne ihrer Interessen handle. Weitere Themen, die unmittelbar mit der Bundestagswahl im Zusammenhang

stehen, folgen im Laufe des nächsten Jahres: der „ohnmächtige Bürger“ und die „überflüssig gewordenen Parteien“.

Die Landeszentrale hofft mit der #wtf?!-Kampagne vor allem diejenigen erreichen zu können, „für die wir bisher viel zu weit weg waren“. Platz setzt darauf, dass sich die Demokratie-Zweifler auf diesen Austausch einlassen und feststellen, „die sind kompetent, vertrauenswürdig und behandeln Themen, die mich interessieren. Sie erwarten aber nicht, dass ich einen politikwissenschaftlichen Abschluss vorzeigen kann“. Politische Bildung müsse in Zukunft deutlich machen, dass sie für den Alltag der Bürger eine Relevanz habe und nicht mit vorgefertigten Meinungen bekehren wolle.

Angekommen ist #wtf?! zumindest schon bei einer älteren Dame, die zum Einheitsfest an den Infostand der Landeszentrale kam, erinnert sich Thomas Platz. Sie wisse ganz genau, habe die Seniorin erklärt, was die drei Buchstaben zu bedeuten haben. Deshalb hätte sie gern zwei Stoffbeutel mit dem #wtf?! -Aufdruck – für ihre Enkel.



Veranstaltungen

Januar bis März 2017

12. Januar | Mi

Leipzig, Volkshochschule,
Löhrstraße 3-7, 19:00
Uhr
Info: Sabine Kirst, 0351
85318-20, sabine.kirst@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 23 43 c

Das un|einige Königreich.

Wege nach Europa und in die Unabhängigkeit.
Schottland und der BREXIT
Schottland sprach sich mit 62% für den Verbleib in der EU aus, doch die kleine Nation wurde durch das britische Votum überstimmt und muss nun wohl aus der EU austreten. Kommt es nun zu einem zweiten Unabhängigkeitsreferendum? Gäste: PD Dr. Sigrid Rieuwerts, Johannes Gutenberg Universität Mainz und Prof. Dr. Dirk Hanschel, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

20./21. Januar

Meißen, Evangelische Akademie, Freiheit 16
Info: Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, Teilnehmerbeitrag 80 €, V.-Nr.: 21 01
Anmeldung: Birgit Menzel, 03521-470611, birgit.menzel@ev-akademie-meissen.de, Freiheit 16, 01662 Meißen

Wo Toleranz an Grenzen stößt. Sozialstaat in Transformation

Der berechtigten Wertschätzung von Freiheit, Liberalität und Weltoffenheit steht die ebenso berechtigte Frage nach den Grenzen dieser Prinzipien gegenüber. Die Tagung innerhalb der Reihe „Sozialstaat und Transformation“ beschäftigt sich mit den politischen und sozialen Ressourcen. Was alles kann unsere offene und demokratische Gesellschaft tolerieren? Wann sind die sozialstaatlichen Möglichkeiten am Ende? Was lernen wir aus den Dilemmata unserer Zeit? Gibt es spezielle christliche Impulse?

27./28. Januar

Meißen, Evangelische Akademie, Freiheit 16
Info: Lutz Tittmann, 0351 85318-73, lutz.tittmann@slpb.smk.sachsen.de, , Teilnehmerbeitrag 72,10 € / 22,50 €, V.-Nr.: D 14
Anmeldung: bis

Erfolgreich integrieren – aber wie? Praxismodelle und Perspektiven zur Resozialisierung

Wie unser moderner Staat mit einem Rechtsbruch umgeht, ist widersprüchlich: Einerseits wird eine Strafe verhängt für eine Schuld. Andererseits soll der Verurteilte lernen, sein Leben in sozialer Verantwortung so zu führen, dass es nicht erneut zu einem Bruch des Rechts kommt („Resozialisierung“). Die Tagung

blickt auf das „Andererseits“. Sie fragt: Welche Rahmenbedingungen und Konzepte können besser als bisher dazu beitragen, dass Resozialisierung gelingt? Und von welchen praktischen Erfahrungen können wir als im Justizvollzug Tätige und Lebende dafür lernen? Tagung des HAMMER WEG e.V. mit der Landeszentrale, unterstützt vom Sächsischen Staatsministerium der Justiz, in der Evangelischen Akademie Meißen

9. Februar | Do.

Leipzig, Volkshochschule, Löhrstraße 3-7, 19:00 Uhr
Info: Sabine Kirst 0351 85318-20, sabine.kirst@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr.: 23 43 d

Das un|einige Königreich.

Rettung oder Sackgasse.
Wales und der BREXIT.
Als eine Nation, die in vielen Bereichen von EU Fördermitteln abhängig ist, hat Wales für den BREXIT gestimmt. Eigentlich paradox. Bringt das Ende der EU-Regulierungen die erhoffte wirtschaftliche Rettung oder droht Unternehmen und Betrieben nun die Pleite, weil sie sich nicht mehr über Wasser halten können? Guest: Prof. Dr. Chris Hann, Max-Planck Institut für ethnologische Forschung Halle/Saale

12. - 21. Februar

Israel
Info: Ute Kluge, 0351 85318-49, ute.kluge@slpb.smk.sachsen.de, Teilnahmegebühr: 1.300 € im DZ / 1.785 € im EZ, V.-Nr. 32 03
Vorseminar: 16. Januar 2017, 12:30- 18:30 Uhr, Nachseminar: 11. März 2017, 10:00 - 14:00 Uhr Dresden, SLPB, Schützenhofstraße 36

20.-25. Februar

Auschwitz

Info: Stefan Zinnow,
0351 85318-22, stefan.
zinnow@slpb.smk.
sachsen.de. Für
Teilnehmende ab 16
Jahren. Die Veranstaltung
liegt in den Winterferien.
Teilnahmegebühr: 200 €
/ 150 €, V.-Nr.: 12 02

28. Februar | Di.

Dresden, Gedenkstätte
Bautzner Straße,
Bautzner Straße 112a
18:00 Uhr

Info: Dr. Eva-Maria
Zehrer, 0351 85318-32,
eva-maria.zehrer@slpb.
smk.sachsen.de, V.-Nr.:
21

Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz und Krakau

Das Konzentrationslager Auschwitz ist im Bewusstsein der Welt zentraler Ort der Verbrechen am jüdischen Volk sowie an Menschen vieler Nationen. Auschwitz, eine Stadt mittelalterlichen Ursprungs mit einer von jüdischen Einwohnern geprägten Geschichte, steht exemplarisch für die Shoah und ist ein Ort des Gedenkens in der Nachkriegszeit. Mit dabei ist der Besuch Krakaus mit jüdischem Viertel. Bildungsreise.

Putins Russland - Inszenierung einer Weltmacht?

Ob dubiose Mordfälle oder Auseinandersetzungen mit der Ukraine oder Syrien - Russland unter der politischen Führung Putins rückt immer wieder in den Fokus des weltweiten Interesses. Die Podiumsdiskussion beschäftigt sich mit dem Bild Russlands in der Welt und versucht, einer Schwarz-Weiß-Malerei zu begegnen.

8. März | Mi

Dresden, SLPB, Schützenhofstraße 32, 17:00 Uhr
Info: Dr. Annette
Rehfeld-Staudt, 0351
85318-46, annette.
rehfeld-staudt@slpb.
smk.sachsen.de

Deutschland Digital

Der Leiter des Wirtschaftsressorts der Süddeutschen Zeitung, Marc Beise stellt sein Buch zum Thema „Deutschland digital - Wie sieht unsere Antwort auf das Silicon Valley aus?“ vor. Kooperation mit der IHK Dresden. Das Buch steht kostenlos zur Verfügung.

9. März | Do.

Leipzig, Volkshochschule,
Löhrstraße 3-7, 19:00
Uhr
Info: Sabine Kirst, 0351
85318-20, sabine.
kirst@slpb.smk.sachsen.
de, V.-Nr.: 23 43 e

Das un|einige Königreich.

Ein gespaltes Land in einem un|einigen Königreich. England und der BREXIT. Im Ergebnis des Referendums gibt es gravierende Unterschiede im Abstimmungsverhalten der Engländer. Zwischen Jung und Alt, Stadt und Land sowie innerhalb der etablierten Parteien. Auch die Nationen stimmten unterschiedlich ab. Kann überhaupt von einem britischen Votum gesprochen werden? Und wie

kann diese innere Spaltung überwunden werden? Gäste: Prof. Dr. Gerhard Dannemann, Großbritannien-Zentrum der Humboldt Universität Berlin und Prof. Dr. Thomas Kühn, Technische Universität Dresden. Vortrag mit Podium.

Der junge Luther

Die Entwicklung Luthers zum Reformator. Welche Umstände in Luthers Familie, seinem Studium und seiner Wahrnehmung von Gesellschaft und Kirche ihn zum Reformator machten, soll in diesem Vortrag skizziert werden.

16. März | Do.

Reichenbach, Vogtl.
Seniorenkolleg, Nordhorner Platz 3, 14:30 Uhr
Info: Dr. Eva-Maria
Zehrer, 0351 85318-32,
eva-maria.zehrer@slpb.
smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 21 03a

Wer den Wind sät.

Was westliche Politik im Orient anrichtet

Anlässlich der Veröffentlichung seines gleichnamigen Sachbuches legt Michael Lüders seine Sicht zur aktuellen Situation im Nahen und Mittleren Osten dar. Vor dem Hintergrund seiner vielfältigen Erfahrungen und Insider-Kenntnisse erklärt Michael Lüders die gegenwärtigen Krisengebiete. Er geht dabei auf die verschiedenen westlichen Interventionen im Nahen Osten seit der Kolonialzeit ein und beschreibt, wie sie seiner Meinung nach mit den heutigen politischen Verhältnissen zusammenhängen. Konkret beleuchtet Lüders das seit vielen Jahrzehnten problematische Verhältnis der westlichen Staaten zum Iran. Zudem untersucht er, inwieweit der Irakkrieg von 2003 und die westliche Politik gegenüber Assad in Syrien mit ursächlich für das Aufkommen des „Islamischen Staates“ sind. Lesung mit Diskussion.

19. März | So.

Görlitz, Theater
19:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73, lutz.
tittmann@slpb.smk.
sachsen.de, Teilnehmer-
beitrag 5 €, V.-Nr.: D
13/1

Alle Ankündigungen sind auf dem Stand vom 28. November 2016. Veränderungen können wir nicht ausschließen. Auf unserer Homepage www.slpb.de informieren wir Sie aktuell. Wir danken für Ihr Verständnis.



Wir auf der Leipziger Buchmesse

Die Landeszentralen Sachsen-Anhalt und Sachsen sind gemeinsam mit der Bundeszentrale für politische Bildung mit einem Informationsstand in Messehalle 2 vertreten. Die SLPB bietet während der Messe Veranstaltungen im Forum Kinder-Jugend-Bildung sowie in der Stadt an.

23. März | Do.

Leipzig, Neue Messe, Halle 2, Forum Kinder-Jugend-Bildung, 12:30 Uhr

Info: Dr. Annette Rehfeld-Staudt, 0351 85318-46, annette.rehfeld-staudt@slpb.sachsen.de, V.-Nr.: 11 06

Sachlich diskutieren im Netz – geht das?

Viele Bürger beteiligen sich nicht mehr an politischen Diskussionen im Netz, weil sie Beleidigungen, Beschimpfungen und unsachliche Debatten fürchten. Für unsere Demokratie sind solche Entwicklungen nachteilig, denn sie lebt von der offenen Auseinandersetzung über strittige Themen und vom Streit um die bessere Lösung. Die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung hat daher mit www.lasst-uns-streiten.de eine Plattform für den moderierten Online-Dialog geschaffen, um Bürgerinnen und Bürgern einen geschützten Raum für sachliche Auseinandersetzungen zu kontroversen Themen zu bieten. Vorstellung der Plattform und Debatte über die Diskussionskultur im Netz.

23. März | Do.

Leipzig, Neue Messe, Forum Kinder-Jugend-Bildung 13:30 Uhr

Info: Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.sachsen.de, V.-Nr.: 21 04

Zivilcourage Sächsische Erlebnisse

Im Bildungsforum der Buchmesse stellen wir das Lesebuch „Zivilcourage“ vor, das als Eigenpublikation der Landeszentrale aus Beiträgen sächsischer Bürger entstanden ist. Mit dabei sind ein Autor und der Illustrator des Buches.

Flüchtlinge in Sachsen Fakten - Lebenswege - Kontroversen

Was bedeutet es, als Flüchtling in Sachsen anzukommen? Der Band „Flüchtlinge in Sachsen“ wirft den Blick auf die individuellen Lebenswirklichkeiten geflohener Menschen und lässt Flüchtlinge ihre Geschichten berichten. Er versammelt aber auch Standpunkte aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und beleuchtet übergeordnete Zusammenhänge. Gespräch mit Diskussion.

23. März| Do

Leipzig, Neue Messe, Halle 2, Forum Kinder-Jugend-Bildung 14:00-14:30 Uhr

Info: Sindy Röder, SLPB: Tel.: 0351 - 853 18 40, E-Mail: sindy.roeder@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr.: 31 03

Der heimliche Blick. Wie die DDR sich selbst beobachtete

Regisseur und Filmemacher Thomas Eichberg zeigt in seinem Dokumentarfilm Aufnahmen, die die DDR selbst in Auftrag gegeben hatte. Es sind Schlaglichter in den grauen, stupiden Alltag von Menschen, die nicht gefördert wurden und die bisweilen nicht mehr weiter wussten. Die Aufnahmen durften seinerzeit niemals gezeigt werden - verständlich, denn was da zu sehen war, durfte ja nicht wahr sein. Filmvorführung mit Diskussion.

23. März | Do.

Leipzig, Altes Rathaus, Am Markt, Grüner Salon, 18:00 Uhr

Info: Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr.: 21 04

Starterpaket für Sprachhelfer in der Flüchtlingsarbeit

Das Paket besteht aus einer Handreichung mit Informationen und Anleitungen für ehrenamtliche Sprachhelfer sowie umfangreichem Unterrichtsmaterial in Form von Bildtafeln. Interview zwischen Katharina Haas und Autorin Sieglinde Eichert.

24. März | Fr.

Leipzig, Neue Messe, Halle 2, Forum Kinder-Jugend-Bildung 14:00 Uhr

Info: Claudia Anke, 0351 85318-13, claudia.anke@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr.: 04b

Reformations-Export oder „In Gottes eigenem Land“

1742 macht sich der Theologe Heinrich Melchior Mühlberg mit einigen Glaubensbrüdern nach Pennsylvania auf. Dort soll er auf Geheiß der Franckeschen Stiftungen eine lutherische Kirche aufbauen. Eberhard Görner hat Mühlbergs Leben 2011 in Romanform erzählt.

25. März | Sa.

Leipzig, Neue Messe, Halle 2, Forum Kinder-Jugend-Bildung 14:30 Uhr

Info: Claudia Anke, 0351 85318-13, claudia.anke@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr.: 04c

Migration und Flucht, Integration und Anpassung sind wichtige Themen moderner Gesellschaften geblieben. Ihre politische Sprengkraft hat die Landesbühnen Sachsen bewogen, Görner's Roman als Vorlage für ein Theaterstück zu nutzen. Die Landeszentrale wollte in einem modernen Medium alte Geschichten und neue Erfahrungen bearbeiten und zur Diskussion stellen. So entstand eine Graphic Novel über Mühlenbergs Reise in ein fremdes Land, über Heimatverlust und „neue Heimat“.

Grafik Novel zur Geschichte protestantischer Auswanderer. Gespräch zwischen Dr. phil. Jus-
tus H. Ulbricht und Uwe Richter vom Grafikbü-
ro stulle&bemme sowie Jane Taubert von den
Landesbühnen Sachsen.

Veranstaltungsvorschau

3. April | Mo.

Annaberg-Buchholz,
Volkshochschule,
Hans-Witten-Straße 5,
18:00 Uhr

5. April | Mi.

Mehrgenerationenhaus
Sebnitz, Schandauer
Straße 10, 18:00 Uhr

6. April | Do.

Dresden, VHS,
Annenstraße 10,
19:00 Uhr

7. April | Fr.

Bautzen,
Kreisvolkshochschule
Dr.-Peter-Jordan-Str. 21
19:00 Uhr,
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73, lutz.
tittmann@slpb.smk.
sachsen.de, V.-Nr.:
13a-e

Die Strenggläubigen. Fundamen- talismus in der islamischen Welt

Der militante Islamismus hat seine Gestalt nicht erst in den vergangenen zwei Jahrzehnten gewonnen. Seine moderne Geburtsstunde schlug 1979 im Iran und in Saudi-Arabien. Wilfried Buchta, ein intimer Kenner der islamischen Welt, richtet sein Augenmerk nicht nur auf die weitgehend gescheiterten Versuche des Westens, auf die Region Einfluss zu nehmen, sondern vor allem auf die Spannungen und Entwicklungen innerhalb der islamisch-arabischen Welt. So zeigt er auf, welche fatale Rolle die Konfessionskonflikte zwischen Sunnitern und Schiiten bis heute spielen. Er schildert den Aufstieg von radikalislamistischen Glaubensführern und erläutert deren extremen Positionen, denen der theologische Mainstream wenig entgegensetzen kann. Gerade weil er keinen Hehl daraus macht, wie nahe ihm die islamische Kultur ist, erhält seine kritisch-pessimistische Sicht ihre besondere Bedeutung. Lesung mit Diskussion.

Das un|einige Königreich.

Großbritannien und der BREXIT II

Lissabon-Vertrag. Theresa May äußerte sich öffentlich dazu, die in Artikel 50 gebotene Ausstiegsoption nutzen zu wollen. Welche Auswirkungen hat der BREXIT für die Four Nations und für das Vereinigte Königreich als Ganzes? Was verbindet die Nationen, die sich in der einen Frage eben nicht einig zu sein scheinen? Gäste: Prof. Dr. Sabine Riedel, Stiftung Wissenschaft und Politik Berlin und Prof. Dr. Klaus Stoltz, TU Chemnitz. Vortrag mit Podium.

6. April | Do.

Leipzig,
Volkshochschule,
Löhrstraße 3-7, Aula
19:00-21:00 Uhr
Info: Sabine Kirst, 0351
85318-20, sabine.
kirst@slpb.smk.
sachsen.de, V.-Nr.: 23
43f

Wir reden uns um Kopf und Kragen VII

Politische Bildung muss nicht immer bierernst daherkommen. Die siebte Folge des politisch-satirischen Rededuells findet wieder auf dem Theaterkahn statt.

8.Mai Mo.

Dresden, Theaterkahn,
20:00-22:30 Uhr
Info: Claudia Anke, 0351
85318-13, claudia.anke
@slpb.smk.sachsen.de;
Teilnehmerbeitrag: 15 €
/ 10 €, V.-Nr.: D 06

Der „späte“ Luther. Von der

Reformation bis zu seinem Tod

Nachdem in einem vorangegangenen Vortrag Luthers Entwicklung zum Reformator beschrieben wurde, sollen hier die Auswirkungen seiner Forderungen auf sein eigenes Leben untersucht werden - auch mit Hilfe einiger seiner Schriften. Vortrag.

18.Mai | Do.

Reichenbach, Vogtländi-
sches Seniorenkolleg,
Nordhorner Platz 3,
14:30 Uhr
Info: Dr. Eva-Maria
Zehrer, 0351 85318-32,
eva-maria.zehrer@slpb.
smk.sachsen.de
V.-Nr.: 21 03 b

Reformatorische Bestrebungen vor und neben Luther

Martin Luther war nicht der erste Reformator in der Kirche. Ob John Wycliff in England, Jan Hus in Böhmen, Petrus Waldes und Mennos Simon in Frankreich oder Johannes Calvin und Huldrych Zwingli in der Schweiz - sie und andere waren Wegbereiter der Reformation und setzten sich mit den politischen, sozialen und kirchlichen Verhältnissen ihrer Zeit auseinander. Seminar.

6. - 9. Juni

Bautzen, Bischof-
Benno-Haus,
Schmochtitz Nr. 1
Info: Dr. Eva-Maria
Zehrer, 0351 85318-32,
eva-maria.zehrer@slpb.
smk.sachsen.de,
Teilnehmerbeitrag: 140 €,
V.-Nr.: 21 10

Die Landeszentrale kommt zu Ihnen...

...mit Seminaren, Vorträgen, Ausstellungen und Aktionen. Bei Interesse setzen Sie sich bitte mit dem jeweiligen Ansprechpartner in Verbindung und vereinbaren einen Termin.

Adressat unbekannt. Szenische Lesung nach Texten von Kressmann Taylor. Ein (keinesfalls nur) persönliches Drama aus der NS-Zeit. Info: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 22

Bilder brechen auf. Wo Sprache zerstört und uns hilflos zurücklässt, könnten Bilder eine Verständigung herstellen. Info: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21

Das Bild in mir. Helga Gotschlich ist Kriegskind. Für ein Buch recherchierte sie die Familiengeschichte. Lesung. Info: Stefan Zinnow 0351 853 18-22, stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 12 18

Demokratie in Sachsen – Ein Problem. Ein Film. Eine offene Debatte Info: Andreas Tietze 0351 85318-71, andreas.tietze@slpb.smk.sachsen.de.

Die Angst setzt Grenzen. Die Mauer als Symbol der deutschen Teilung. Vortrag und Diskussion. Info: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 21

Ein Blick hinter die Kulissen. Exkursionen und Seminare für Seniorengruppen. Info: Karin Just-Hofmann 0351 85318-28, karin.just-hofmann@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 13

In guter Verfassung. Interaktive Wanderausstellung zur Demokratie und ihren Gefährdungen. Info: Landesamt für Verfassungsschutz 0351 8585-0, verfassungsschutz@lfp.smi.sachsen.de, V.-Nr. 24 24

Israel heute. Einblicke in die israelische Gesellschaft. Vortrag. Info: Ute

Kluge 0351 85318-49, ute.kluge@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 34 01

Ist die Würde des Menschen tatsächlich unantastbar? Workshop für Schulen und Jugendeinrichtungen. Info: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 30

Juden in Sachsen. Ausstellung und Begleitveranstaltungen zum jüdischen Leben in Vergangenheit und Gegenwart. Info: Claudia Anke 0351 85318-13, claudia.anke@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 11

Klappe auf. Das mobile Angebot der SLpB mit Präsentation, Vortrag, Gespräch oder Rollenspiel für Schüler und Jugendliche. Info: Lutz Tittmann 0351 85318-73, lutz.tittmann@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 24 10

Mittendrin im Landtag. Heute sind wir Abgeordnete und machen eigene Gesetze. Planspiel Parlament. Info: Stefan Zinnow 0351 853 18-22, stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 12 15

Poetry Slam. Workshop für Schulen und Jugendeinrichtungen. Info: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 66

Raus aus der Schublade. Eine Einladung zum Perspektivenwechsel. Lebendiges Erleben von Demokratie und Diskussionskultur. Info: Sieglinde Eichert, sieglinde.eichert@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 91

Civilcourage – was ist denn das? Workshop für Schulen und Jugendeinrichtungen. Info: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 29



Netzpolitische Brüsselreise Daten-Roaming, Lobbyismus und die Idee vom Frieden

Vom 4. bis 7. September 2016 fand die erste netzpolitische Brüsselreise der SLPB statt. Fragen der Netzpolitik und der Digitalisierung sind zu einem zentralen Arbeitsgebiet der EU geworden. Bei Besuchen der EU-Institutionen sowie Lobbyverbänden und einer NGO konnten diese Themen mit Fachleuten diskutiert werden. Ein Bericht von Christoph John, der an der Reise teilgenommen hat.

Wir alle kennen dieses Szenario – Sommer, Sonne, Ferienzeit. Da wir Sachsen als reiseustiges Völkchen bekannt sind, fliegen wir Jahr für Jahr nur allzu gern an unsere liebgewordenen südeuropäischen Sonnenstrände. In Zeiten von Billig-Fliegern wird die Reisekasse ja auch nicht mehr allzu stark beansprucht. Alles könnte perfekt sein, wäre da nicht diese lästige Angelegenheit mit dem Mobilfunk. Immer wenn wir mit unseren Liebsten daheim telefonieren, ihnen eine WhatsApp schreiben oder einfach nur das Selfie vom Strand versenden, fallen Zusatzgebühren in erheblicher Höhe an. Ein wahres Ärgernis für alle Freunde der modernen Kommunikationstechnologie. Aber was soll die Europäische Union (EU) damit zu tun haben? Sehr viel sogar! Die Diskussion um die Abschaffung der Roaming-Gebühren auf EU-Ebene ist ein exemplarisches Beispiel für die politischen Prozesse im Spannungsfeld zwischen Verbraucherrechten auf der einen Seite und den Interessen der Digitalwirtschaft auf der anderen. Um die politischen Entwicklungen im digitalen Europa näher kennenzulernen, lud die SLPB netzpolitisch interessierte Bürgerinnen und Bürger zu einer Bildungsfahrt nach Brüssel ein. Auf dem Programm standen abwechslungsreiche Gesprächstermine mit Vertretern der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlaments, der sächsischen Landesvertretung, der BITKOM sowie mit einer verbraucherschutzorientierten Nicht-Regierungsorganisation (NGO).

Datenschutz, Urheberrecht oder Netzneutralität – wer entscheidet, wer bestimmt?

Für die meisten Europäer ist Brüssel in ihrem Lebensalltag weit entfernt. Zwar sind uns – in der Regel – die europäischen Institutionen noch allgemein bekannt; was diese im Einzelnen aber genau zu entscheiden haben, ist für viele von uns schon wieder ein Buch mit sieben Siegeln. Oft kommt dann der pauschale Vorwurf des Lobbyismus. Die wichtigen Entscheidungen trafen doch immer nur die großen Interessenverbände der Wirtschaft, die mit entsprechender Manpower an den Schalt-hebeln der Macht säßen. Entspricht dieses Bild wirklich der Realität? Jeder Teilnehmer der netzpolitischen Brüssel-Fahrt konnte diese Frage für sich persönlich beantworten. Die Interessenvertretung ist in Brüssel sehr vielfältig und äußerst heterogen. Seine Interessen kann prinzipiell jeder artikulieren. Die europäischen Institutionen stehen grundsätzlich allen Initiativen offen. Die meisten Organisationen nutzen diese Möglichkeiten auch. So finden sich neben NGOs – die für Bürgerrechte und Grundwerte eintreten – natürlich auch die Verbände der Wirtschaft. Wer seine Interessen letzten Endes durchsetzen kann, muss jeder politisch interessierte Bürger selber beantworten. Mitunter verschwimmen aber auch die harten Grenzen zwischen NGOs und den Wirtschaftsverbän-

den. Davon berichtete Kirsten Fiedler, Managing Director bei der European Digital Rights Initiative (EDRI), deren Organisation sich auf EU-Ebene für die Wahrung von Bürgerrechten im Internet engagiert. Die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren sei immer ad hoc und betreffe alle Themen, die sie bearbeiten. Nach den Erfahrungen von Frau Fiedler bilden sich Allianzen immer dann, wenn sich Interessen zwischen Wirtschaftsverbänden und NGOs überschneiden. Bei der Modernisierung des Urheberrechts zum Beispiel sei EDRI Teil einer größeren Koalition, die sich „Copyright for Creativity“ nennt. Ziel dieser Initiative ist es, die verschiedenen Bestimmungen in Europa zu vereinheitlichen und an die veränderten Bedingungen des digitalen Zeitalters anzupassen.

Von „Schattenberichterstattern“ und „Shadow-Meetings“

Wie die Gesetze in der Praxis verabschiedet werden, lernten die Teilnehmenden beim Besuch des Europäischen Parlaments kennen. In ihm sitzen 751 Abgeordnete aus allen 28 Mitgliedstaaten. Sie werden alle fünf Jahre direkt vom Volk gewählt. Im Vergleich mit den nationalen Parlamenten unterscheidet sich ihre Arbeitsweise zum Teil erheblich. Trotz umfangreicher Kompetenzausweiterungen in den letzten Jahren besitzt das EP bis heute kein Vorschlagsrecht im Gesetzgebungsverfahren. Es obliegt weiterhin der Kommission neue Initiativen in den Gesetzgebungsprozess einzubringen. Dennoch: ohne Zustimmung des Parlaments kommt kein Gesetz zustande. Es versteht sich von selbst, dass die Kompromissfindung bei der Vielzahl an divergierenden Interessen nicht ganz einfach ist.

Wie die Parlamentarier unter diesen schwierigen Rahmenbedingungen arbeiten, erklärte in einem sehr persönlichen Gespräch Lorenz Kramer, wissenschaftlicher Mitarbeiter der sächsischen Europaabgeordneten Dr. Cornelia Ernst. Bevor die Zustimmung für eine Gesetzesinitiative das Parlament passiert, müssen die Interessen von über 200 Parteien aus jedem der 28 Mitgliedstaaten in insgesamt neun Fraktionen mühsam austariert werden. Dazu benennt der zuständige Ausschuss im Europäischen Parlament genau einen Berichterstatter. Dieser erarbeitet federführend die Stellungnahme des gesamten Ausschusses die wiederum Entscheidungsgrundlage für das Plenum ist. Ihm zur Seite stehen die sogenannten „Schattenberichterstatter“. Diese seien aber keine mysteriösen Gestalten, die im Hintergrund agieren, sondern sollen vielmehr sicherstellen, dass sich die Interessen aller Fraktionen in der Stellungnahme wiederfinden. In einem Vielvölkerparlament mit stark divergierenden Interessen kann es nach Meinung von Krämer auch keine Alternative dazu geben.

Krämer kritisierte allerdings die Praxis der vielen sogenannten „Shadow-Meetings“. Darunter verstehen Politik-Analysten eine Form von inoffiziellen Beratungen, bei denen in kleinen Gruppen Kompromisse ausgehandelt werden. Nicht selten seien Absprachen unter dem Motto getroffen worden: Gibst du mir so gebe ich dir! Nach Ansicht von Herrn Krämer müssen hier in Zukunft unbedingt transparentere Verfahren gefunden werden, um der zunehmenden Politikverdrossenheit Einhalt zu gebieten.

Europa als Friedensprojekt

Dass Europa mehr ist als nur die Vollendung eines gemeinsamen digitalen Binnenmarkts, betonte Wolf-Eberhard Kuhl, Dienststellenleiter des sächsischen Verbindungsbüros in Brüssel. Er erläuterte den Teilnehmern die Bedeutung der EU als Garant für den dauerhaften Frieden auf dem Kontinent. Dabei handele es sich keinesfalls um eine triviale Angelegenheit, die für alle Zeiten gesichert sei. Noch heute seien die Schrecken der beiden Weltkriege gerade im kleinen Belgien zu spüren. Aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit in Brüssel habe er ein tiefes Verständnis für diese Befindlichkeiten erlangen können. Vor allem habe sich die deutsche Invasion in Belgien während des Ersten Weltkriegs tief in die Seelen der Belgier eingebrannt. Durch den „Schlieffen-Plan“ sollte der Erbfeind Frankreich unter Missachtung der Neutralität des kleinen Beneluxstaates schnellstmöglich besiegt werden, um die freien Kapazitäten an die Ostfront zu verlagern. Dabei kam es zu Gräueltaten an der Zivilbevölkerung, die bis heute tief im belgischen Bewusstsein verwurzelt seien. Auch um diese Schrecken ein für alle Mal zu beenden, sei die Idee eines geeinten Europas entstanden.

Der Casus knacksus liegt im Zeitlimit

Und wie sieht nun die Zukunft der Roaming-Gebühren aus? Zunächst hatte die EU-Kommission einen Plan vorgelegt, der für jeden Handynutzer maximal 90 Tage kostenfreies Daten-Roaming pro Jahr im EU-Ausland vorsah. Nach heftigen Protesten von EU-Parlamentariern und Verbraucherschützern zog die Brüsseler Behörde diesen Vorschlag aber wieder zurück. Vielleicht auch ein Beleg, dass es um die Verbraucherinteressen doch nicht so schlecht bestellt ist, wie einige Kritiker immer wieder betonen. Im überarbeiteten Entwurf soll nun ab Mitte des Jahres 2017 das Surfen ohne teure Zusatzgebühren und ohne zeitliche Begrenzung möglich sein. Dem sorgenfreien Versenden des nächsten Urlaubs-Selfies steht also bald nichts mehr im Wege. Ich hoffe, wir erinnern uns bei dieser Gelegenheit wohlwollend an unser doch recht fragiles Projekt Europa. Es bringt uns allen einen konkreten Nutzen, vor allem im Bereich der Netzpolitik.

Graphic Recording

Protokoll am laufenden Meter

Eröffnung der Sächsischen Entwicklungspolitischen Bildungstage 2016 in der Landeszentrale. Migration, Integration, Herausforderung, Chance, soziale Verantwortung: sechs Stunden Tagung, drei Vorträge, Fragen, Diskussionen, Zusammenfassung und fünf Meter Protokoll.

„Protokollantin“ des Tages war die Grafikerin Anja Maria Eisen, ausgerüstet mit farbigen Stiften und einer dicken Rolle Papier. Das Ergebnis ist ein kleines Kunstwerk, unhandlich zwar, schlecht für Aktenordner, Scanner und Kopierer, jedoch bestens geeignet für gute Laune, klares Nachvollziehen der Tagung und Verstehen auf den ersten Blick – auch für Nicht-Teilnehmer.





12. September 2012

Abschied von der Landeszentrale Rückblick in Bildern

„Ich gehe zwar, aber ich verschwinde nicht“, wird der 1988 gestorbene FDP-Politiker Jürgen Bangemann zitiert. Wohl passend für SLPB-Direktor Frank Richter, der zum 1. Februar die Landeszentrale verläßt.

Vor acht Jahren, im Februar 2009 hatte Richter sein Amt angetreten und der Landeszentrale in unruhigen Zeiten seine Prägung gegeben: in zahllosen Interviews, Reden vor gefüllten Sälen und ausgewähltem Publikum, als Moderator, Inspirator, Zuhörer und Mahner, als Gesprächspartner, als Gastgeber, Ratgeber, Unbequemer, Beobachter, Analytiker – und auch als „Chef“.

Wir freuen uns auf mehr von anderer Stelle!



23. Juli 2013



7. März 2009, Elternvertreter stärken



27. April 2015, Koreanische Delegation



25. März 2015



5. Oktober 2011



12. September 2011



2011, SLPB-Mitarbeiterklausur in Meißen



1. April 2015, „Wir reden und um Kopf und Kragen“



12. März 2014, erste Diskussion zu Pegida

Starterpaket für ehrenamtliche Sprachhelfer

Fit machen für den Unterricht

Die Landeszentrale gibt mit Unterstützung des Sächsischen Ausländerbeauftragten umfangreiches Material für den Deutschunterricht für Flüchtlinge und Asylsuchende heraus. Erarbeitet wurde dieses „Starterpaket“ von sieben Ehrenamtlichen. Wir haben mit der Projektleiterin, **Sieglinde Eichert**, gesprochen.

SLpB: Was steckt drin im „Starterpaket!“ für ehrenamtliche Sprachhelfer?
Sieglinde Eichert: Das Paket enthält mehrere Teile. Eine Lose-Blatt-Sammlung von mehr als 300 großformatigen farbigen „Zeigeblättern“, die vergleichbar sind mit fertigen Tafelbildern. Allerdings mit einer Vielzahl von Bildern, die über die einfachen Zeichnungen und Skizzen eines Tafelbildes hinausgehen. Diese Blätter werden ergänzt mit Materialien zum Üben wie Bild- und Wortkärtchen. Für die Ehrenamtlichen gibt es zu Unterrichtsvorbereitung zu Hause alles noch einmal im A4-Format in schwarz-weiß. Da die Ehrenamtlichen, die solche Sprach- und Begegnungskurse für die „Neustarter“ in Deutschland anbieten, in der Regel keine ausgebildeten Lehrkräfte sind, gibt es für einen gelingenden Neuanfang im Starterpaket eine Handreichung. Sie enthält didaktisch-methodische Hinweise zum Material selbst, allgemein zum Sprachenlernen und Basiswissen in den Bereichen, die für die Zusammenarbeit dieser besonderen Gruppen wichtig sind, wie zum Beispiel interkulturelles Wissen oder verschiedene Informationen zur Situation der Asylsuchenden.

SLpB: Wie ist dieses Projekt entstanden und wer hat daran mitgewirkt?
Sieglinde Eichert: Das Projekt hat seinen eigentlichen Anfang im Mai 2015. In Zwickau wurde ein großes Wohnprojekt für Asylsuchende aufgebaut. Ich bin selbst Deutschlehrerin und weiß, dass der „Markt“ an Lehrkräften – insbesondere solcher, die die Qualifikation für Deutsch als Zweitsprache haben, quasi leer gefegt ist. Auf den Träger, die Stadtmision Zwickau, ging ich deshalb zu und habe meine Hilfe beim Aufbau eines Helfernetzwerkes angeboten. Mein Vorschlag war, ehrenamtliche Muttersprachler fachlich so fit zu machen und mit Materialien auszustatten, dass sie diese Lücke überbrücken können.

Im Sommer 2015 fanden sich einige Ehrenamtliche als Projektgruppe zusammen, als auf dem Campus der Westsächsischen Hochschule Zwickau in der Sporthalle eine Erstaufnahme eingerichtet werden sollte – eine Gruppe von fünf Frauen (Dozentinnen und Studentinnen), die es sich zur Aufgabe machten, Ehrenamtliche aus dem Hochschulbereich für die Aufgabe der Sprachvermittlung fit zu machen. Da ich bei meinen

§ Freie Entfaltung der Persönlichkeit

Kleidung, Frisur und Körperschmuck gehören zur Persönlichkeit.
Sie sind Ausdruck der Lebenshaltung.



Frauen dürfen alles ohne männliche Begleitung machen.



Leichte Bekleidung ist keine Aufforderung für Männer.

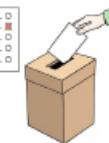
Starterpaket
zum Einsteigen in den deutschen Alltag

Sächsische Landeszentrale
für politische Bildung

Z3-T

§ Demokratie und Pressefreiheit

In Deutschland gibt es 16 Bundesländer.
Jedes Bundesland hat eine eigene Regierung.



Die Wahlen sind geheim.

Die Bundesregierung und die Landesregierungen werden demokratisch gewählt.



Für alle Bereiche gibt es gewählte Sprecherinnen und Sprecher.



Die Zeitungen gehören nicht dem Staat.

Bild: ©CarstenRehder u. Holger-Dette-Akademie

Starterpaket
zum Einsteigen in den deutschen Alltag

Sächsische Landeszentrale
für politische Bildung

Z3-T

§ Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich

Man darf Menschen nicht wegen ihres Geschlechts, ihrer Hautfarbe oder einer Behinderung ausgrenzen.

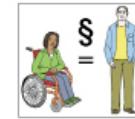


Bild: ©CarstenRehder u. Holger-Dette-Akademie

Starterpaket
zum Einsteigen in den deutschen Alltag

Sächsische Landeszentrale
für politische Bildung

| 37

Recherchen im Vorfeld für solche Einsätze kein passendes Material gefunden hatte und damals auch keinerlei finanzielle Mittel zur Verfügung standen, machten wir uns daran, geeignetes Arbeitsmaterial zu entwickeln. Aus dem Austausch in den verschiedenen Helfernetzwerken der Region Zwickau wurde schnell deutlich, dass der Bedarf an solchem Material sehr groß ist. Wir entschieden uns im Laufe des Projektes, das Material so zu entwickeln, dass es anderen Initiativen und Ehrenamtlichen ebenfalls zur Verfügung stehen kann.

SLpB: Politische Bildung bietet das Paket für beide Seiten, sowohl für die Sprachhelfer als auch für ihre „Schüler“...

Sieglinde Eichert: Das „Starterpaket“ haben wir von Anfang an nicht als reines Deutschlernmaterial gesehen, sondern als Basis für eine Begegnung und eine Orientierung im für viele unbekannten Deutschland. Allein durch die bewusste Begegnung, die zwischen den engagierten Bürgerinnen und Bürgern und den Asylsuchenden und Flüchtlingen geschieht im weitesten Sinn politische Bildung. Man kann sehen, wie z.B. der Umgang zwischen Frau und Mann ist, wenn ein gemischtes Tandem eine Gruppe leitet, Lernende können gezielt Fragen stellen, die über das hinausgehen, was üblicherweise in Deutschkursen Thema ist.

Und: Bevor man daran gehen kann, anderen unser Land und die Besonderheiten zu vermitteln, ist es wichtig, sich selbst mit den Themen auseinander zu setzen. Beispielsweise: Was bedeutet eigentlich das Recht auf Religionsfreiheit? Was weiß ich wirklich über andere Religionen? Woher beziehe ich meine eigenen Kenntnisse, welche Quellen helfen mir, ein möglichst sachliches Bild zu bekommen. Oder die Gleichberechtigung von Mann und Frau und das Recht auf Entfaltung der eigenen Persönlichkeit – egal ob Frisur oder sexuelle Orientierung... Da haben wir vieles von dem, was uns deutsches Recht garantiert, selbst noch nicht realisiert.

Das Material und die Handreichung können nicht umfassend die unterschiedlichen Facetten beleuchten, dafür gibt es die intensi-

Die Notwendigkeit, Geflüchtete und Asylsuchende so schnell wie möglich mit einem Basiswissen auszustatten, besteht nach wie vor.

ven Integrationskurse der verschiedenen Bildungseinrichtungen. Uns war ein wichtiges Anliegen, Impulse zu setzen und den Ehrenamtlichen Informationsmöglichkeiten aufzuzeigen, die man ohne fachlichen Hintergrund nicht einfach findet.

SLpB: Es gibt inzwischen eine Reihe Lehr- und Lernmaterialien für Flüchtlinge/ Asylbewerber auf dem Markt. Was unterscheidet Ihr Startpaket?

Sieglinde Eichert: Wir verfolgen einen ganz anderen Ansatz als den klassischen Unterricht in entsprechenden Unterrichtsräumen mit Lehrbüchern und Arbeitshilfen. Es geht um kleinere Lerngruppen von ungefähr zehn Lernenden und darum, in großen Tischrunden vieles durch ein Tandem zu demonstrieren. In zahlreichen Erstaufnahmeeinrichtungen und Wohnprojekten gibt es Analphabeten und keine Möglichkeit über eine dritte Sprache wie zum Beispiel Englisch miteinander zu kommunizieren. Deshalb haben wir die Lerninhalte in kleine Schritte aufgegliedert. Eine große Rolle spielt bei diesem Konzept mit Ehrenamtlichen, die Umgebung so viel einzubeziehen wie möglich, damit reale Situationen vermittelt werden können. Einkaufsw, Ämtergänge, Öffentlicher Nahverkehr...

SLpB: Wird diese Unterstützung für Ehrenamtliche überhaupt noch benötigt?

Sieglinde Eichert: Die Notwendigkeit, Geflüchtete und Asylsuchende so schnell wie möglich mit einem Basiswissen auszustatten, wie es zur Orientierung auch wir in einem ganz fremden Land oder einer fremden Kultur brauchen, besteht nach wie vor. Außerdem ist der Ansatz unserer Projektgruppe, dass dieses Startangebot für eine erste Orientierung in Deutschland und die deutsche Sprache allen zustehen sollte – ungeachtet ihres Aufenthaltstitels. An vielen Orten haben sich im vergangenen Jahr in Sachsen viele Ehrenamtliche engagiert und Helfernetzwerke aufgebaut. Zu etlichen haben wir Kontakt und wissen, dass wir an manchen Stellen erst am Anfang stehen.

Informationen und Bestellung

Katharina Haas: katharina.haas@slpb.smk.sachsen.de

Autorinnen: Dajana Conrad, Sieglinde Eichert, Manja Franke, Herdis Klarmann und Anne Potzel

Zeichnungen: Stefan Albers und Deborah Petry





Wahrhaftigkeit unter Druck

Lügenpresse. Verzerrte Bilder. Schwerwiegende Vorwürfe gegen Medien. Wie dem begegnen? Gemeinsam mit der „Freien Presse“ hat die Landeszentrale einen Projekttag in den Redaktionsräumen der Chemnitzer Zeitung veranstaltet. Leser konnten verfolgen, wie die Zeitung von morgen entsteht. Der Bericht von [Eva Prase](#) erschien am 3. November 2016 in der „Freien Presse“:

Chemnitz. Chemnitz. Schlagzeile Seite 1? Razzia gegen Ost-Mafia in drei Bundesländern, darunter in Sachsen. Oder: Deutsche Sparer sollen nicht für ausländische Banken haften. Bad news gegen good news, Kriminalitäts- gegen Wirtschaftsthema, unmittelbare Nähe der Razzia, Mehrwert für den Leser beim Geldthema. In der ersten Konferenz des Tages, die die Leser erleben, wird endgültig noch gar nichts entschieden. Ein Reporter aus Chemnitz widmet sich der organisierten Kriminalität, der Brüsseler Korrespondent dem Sparthema. Ein Dritter kümmert sich ums neue Gen-technikgesetz. Eine Otto-Dix-Briefmarke könnte das Titelbild geben. Die Zeitung des nächsten Tages nimmt erste, grobe Konturen an. Aber der Tag ist noch lang.

Zehn Leser verfolgen die Konferenz. Sie waren zu einem Projekttag am Mittwoch ins Haus der „Freien Presse“ in Chemnitz gekommen, wollten sich „selbst einen Eindruck machen, wie Zeitung funktioniert“. Das sagte jedenfalls die Jüngste von ihnen, Studentin Tina Krüger aus Zwickau. Sie hat selbst, als Schülerin schon, eine kleine Zeitung ins Leben gerufen und will nun wissen, wie Zeitungsmachen im Großen funktioniert. Karl-Heinz Mantau aus Freiberg will diskutieren, „warum die Wahrnehmung in der Bevölkerung mitunter anders ist als das, was man in der Zeitung liest. Wie viel subjektive Meinung fließt mit ein in eine Schlagzeile oder einen Text?“ Ralf Petermann aus Aue will verstehen, wie tendenzielle Berichterstattung entsteht. Auch der ehemalige Regierungspräsident von Chemnitz, Karl Noltze, ist geladen. Der Mann, im Umgang mit Presse geübt, stellte gleich am Anfang klar, dass er wenigstens das von ihm im Text Zitierte vorher lesen darf. Zudem war Edgar Narath da. Der frühere Rechtsanwalt ist heute im Ruhestand und Chef des Heimatvereines Bockau, über dessen Arbeit, wie Narath sagt, zu wenig berichtet wird. „Gerade von meiner Heimatzeitung erwarte ich, dass sie den Schwerpunkt auf Lokales legt.“

Bunt gemischt also das Teilnehmerfeld. Unterschiedlich die Erwartungen an die Gespräche mit den Redakteuren. Im Zentrum die Frage, wie

wahrhaftig Medien allgemein und die „Freie Presse“ speziell die komplexe Welt darstellen. „Wir können Ihnen nicht versprechen, täglich eine fehlerfreie Zeitung anzubieten“, warb Chefredakteur Torsten Kleditzsch um Verständnis. „Aber wir versprechen Ihnen, dass wir alles uns Mögliche tun, damit Sie eine fehlerfreie Zeitung erhalten.“

Es ist, am Ende, ein Ringen um Wahrhaftigkeit. Das fängt schon bei der Auswahl der Nachrichten an, geht über ihre Platzierung und bis zur Meinung, die in einem Kommentar dazu veröffentlicht wird. Dabei hat, so stellte Kleditzsch heraus, die Redaktion nicht die eine Meinung, schon gar nicht eine vorgegebene.

Unter den rund 150 Redakteuren gebe es durchaus unterschiedliche Ansichten und deshalb auch Kontroversen. Mitunter würden die in Artikeln, die zum Beispiel als „Pro und Contra“ gekennzeichnet sind, zum Ausdruck kommen. In erster Linie gehe es aber darum, sachlich zu informieren und dadurch dazu beizutragen, dass die verschiedenen Gruppen der Bevölkerung weiterhin im Gespräch bleiben oder wieder dazu finden. „Wer, wenn nicht wir, die regionale Heimatzeitung, sollte dazu in der Lage sein“, sagte Kleditzsch.

Doch die Gäste hakten während des Tages an verschiedenen Stellen nach. Auch fiel das Stichwort „Lügenpresse“, das Anlass war, warum die Zeitung Leser einlädt. „Eine Lüge ist eine unwahre Behauptung von Tatsachen“, definierte Karl Noltze aus dem Stegreif. Doch auf die Mendt wäre das seiner Meinung nach zu einfach. Schon das Weglassen einer Information könne die Nachricht als solche völlig entwerten, wie das etwa 2014 bei der Entführung von 200 Mädchen aus einer Schule in Nigeria der Fall gewesen sein soll. Noltze: „Es war eine christliche Schule und die Entführung fand durch die islamistische Terrororganisation Boko Haram statt. Da erhält die Nachricht eine ganz andere Qualität“, sagt er. Die Leser fragten zudem, warum bei Kriminalfällen

oft die Nationalität der Täter weggelassen wird. Jana Klameth,stellvertretende Chefredakteurin, erklärte, welche Regeln sich die Redaktion selbst gegeben habe. Eine Checkliste, die gewährleisten soll, dass keine wichtigen Information unter den Tisch fallen, trotzdem man darauf achtet, der Diskriminierung ganzer Bevölkerungsgruppen keinen Vorschub zu leisten. In den letzten Monaten hätten die Beschwerden in diesem Punkt abgenommen, so Klameth.

60 Prozent der Sachsen beziehen ihre Informationen aus den regionalen Tages- zeitungen.

Sachsen-Monitor, 11/2016

Die „Freie Presse“ habe einen Wandel vollzogen, der zu begrüßen sei, bestätigte Tobias Andrä, parteiloser Stadtrat aus Aue. Das Blatt sei kompetent und meinungsstark. Es habe, gerade beim Thema Asylpolitik, einen „guten Mittelweg“ gefunden. „Die Zeitung hängt nicht bedingungslos einer Willkommenskultur an. Sie propagiert aber auch nicht,



Bei der Mittagskonferenz der Redaktion wird gestanden.

die Schotten dichtzumachen. Es wurde auf kritische Stimmen gehört, und es ist gelungen, die Leser mitzunehmen“, meint Andrä. Karl-Heinz Mantau, der in Holzhau selbst Bürgerdialoge organisiert, formuliert es ähnlich. Er sei mit Skepsis zum Redaktionsbesuch erschienen, habe sich aber überzeugen können, dass die Zeitung ihren Lesern „auf Augenhöhe“ begegnet. Bei den Redakteuren ist ein Grundvertrauen in die Mündigkeit der Leserschaft gegeben.“ Schließlich Hannes Lötzsch: Der Student aus Elterlein ist froh, dass die Zeitung nicht vor jenen eingeknickt sei, „die den Kurs von Angela Merkel infrage stellen wollen“. Er spricht von „guten, ausgewogenen Inhalten“. Ralf Petermann, früher Leiter des Auer Stadtmuseums, betonte, dass der Erhalt der Vielfalt, die zu Wort kommt, gut sei. „Und es ist wichtig, dass wir uns alle die Fähigkeit erhalten, die eigene Position infrage zu stellen.“

Am Ende des Tages hatte sich die Redaktion für den Titelaufmacher entschieden, der die organisierte Kriminalität zum Inhalt hatte. Die Spareinlagen der Deutschen landeten auf der Wirtschafts- und das Gentechnikgesetz auf der Kommentarseite. Geschäftsführer Ulrich Lingnau verabschiedete die Gäste. „Wir wollen als Medienhaus erlebbar, transparent sein. Wir wollen für unsere Leserinnen und Leser eine Diskussionsplattform sein. Wir brauchen die Auseinandersetzung um Meinungen.“

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG

Auswertung des Online-Dialogs über:

Rechtsradikalismus und Rechtsextremismus in Sachsen

Die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung bietet mit der Online-Plattform „lasst-uns-streiten.de“ ein neues Forum für den politischen Meinungsaustausch. Ziel der Plattform ist es, die Dialogkultur in Sachsen zu stärken und einen Perspektivwechsel anzuregen. Im zweiten Durchgang vom 8. August bis 2. September 2016 diskutierten die Nutzer das Thema „Rechtsradikalismus und Rechtsextremismus in Sachsen“. Hier finden Sie eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse und Zitate von Nutzern des Online-Dialogs. Weiter Informationen [unter lasst-uns-streiten.de](#).

Wie auch beim ersten Online-Dialog konnten sich die Nutzer zustimmend, ablehnend oder neutral zu vier Thesen positionieren und ihre Positionen begründen. Folgende Thesen standen zur Debatte:

- Rechtsradikalismus hat in Sachsen eine lange Tradition
- Meinungsfreiheit lässt auch rechtsradikale Einstellungen zu
- In Sachsen wird Rechtsextremismus oft verharmlost
- Rechtspopulisten machen den Rechtsextremismus salonfähig

Die Beteiligung des zweiten Online-Dialogs der SLpB war mit 357 Beiträgen, 380 Kommentaren, 574 Kommentierenden und 5.249 Seitenaufrufen weniger stark als im ersten Online-Dialog, dafür jedoch inhaltlich kontroverser und fairer. Am häufigsten diskutierten die Nutzerinnen und Nutzer die These zur

Tradition des Rechtsradikalismus in Sachsen. Am deutlichsten fiel die Abstimmung zur Meinungsfreiheit aus. Drei

der vier Thesen wurden von den Nutzern mehrheitlich abgelehnt. Nur der These, dass rechtsradikale Einstellungen zur Meinungsfreiheit gehörten, wurde zugestimmt. Auf den nachfolgenden Seiten werden die Diskussionen und Kommentare unter den jeweiligen Thesen zusammenfassend analysiert und vorgestellt.

Die These „**Rechtsradikalismus hat in Sachsen eine lange Tradition**“ ist die am häufigsten diskutierte These dieses Online-Dialogs. Mit 123 Beiträgen und 102 Kommentaren wurde kontrovers über historische

und gesellschaftliche Traditionen von rechtsradikalen Strukturen im Freistaat diskutiert. Ein weites und zugleich spannendes Diskussionsfeld nahm das Thema Rechtsradikalismus in der DDR ein. Gerade zu diesem Thema hätte die Diskussion kontroverser nicht sein können. Entsprechend eng war auch das Abstimmungsergebnis: 54 Prozent lehnten diese These ab, 40 Prozent stimmten ihr zu und eine vergleichsweise hohe Anzahl an Nutzerinnen und Nutzern (16 Prozent) positionierten sich neutral.



„Rechtsradikalismus hat in Sachsen eine lange Tradition.“

Ja: 40 % | Nein: 44 %



„Meinungsfreiheit lässt auch rechtsradikale Einstellungen zu.“

Ja: 64 % | Nein: 28 %



„In Sachsen wird Rechtsextremismus oft verharmlost.“

Ja: 43 % | Nein: 52 %



„Rechtspopulisten machen den Rechtsextremismus salonfähig.“

Ja: 43 % | Nein: 54 %

Strukturen sowie mit dem Umgang mit Populismus und Populisten in der Politik allgemein. Stark diskutiert wurde die Rolle der Alternative für Deutschland aber auch die Rolle der Parlamente und der politischen Kultur, welche mehrfach als verroht bezeichnet wurde. Generell wurden auf der einen Seite die durchlässigen Grenzen zwischen rechtspopulistischen und rechtsextremen Meinungsäußerungen und auf der anderen Seite der von Politikerinnen und Politikern selbst praktizierte Populismus mehrheitlich kritisch betrachtet.

Die letzte der vier Thesen im Online-Dialog beschäftigte sich mit der Frage, ob im Freistaat der Rechtsextremismus verharmlost wurde. 52 Prozent lehnten die These ab und 43 Prozent stimmten ihr zu. In 79 Meinungen und 91 Kommentaren waren sich die Diskutanten einig, dass der Extremismus generell verharmlost wurde: nur welcher? Während die Stimme-zu-Faktion deutliche Defizite im Umgang mit „rechtsextremen Umtrieben“ ausmachte, waren es gerade Kommentatorinnen und Kommentatoren, die diese These ablehnten, die auf die verharmlosten

linksextremen Strukturen hinwiesen. Doch gleichermaßen kritisierten Nutzer beider Lager, dass Verantwortliche extremistische Bedrohungen unterschätzen und

stärker darauf achten würden, dass die eigene Reputation nicht beschädigt würde, anstatt sich um die Sicherheit vor und die Auswirkungen von extremistischen Gewalttaten zu kümmern.

Extremistische Bedrohungen wurden von den Verantwortlichen unterschätzt.

Fazit des zweiten Online-Dialogs

Der zweiten Runde des neuen Debattenformats der Sächsischen Landeszentrale gelang wiederholt das Aufwerfen eines zutiefst kontroversen, emotionalen und nah an den aktuellen Geschehnissen angelehnten Themas. Gerade die aktuell noch immer steigenden Zahlen politisch motivierter Straftaten, aber auch das Erstarken populistischer, wie extremer Kräfte fanden als Problemschwerpunkte einen deutlichen Widerhall in den Beiträgen der Nutzer. Müsste man kurz und bündig zwei Schlüsse aus der Vielzahl an Beiträgen und Meinungen ziehen, würden sie wie folgt lauten: Die Meinungsfreiheit als Grundpfeiler unserer demokratischen Verfasstheit sollte besonders geschützt und nur in extremen, grundgesetzgefährdenden Situationen eingeschränkt werden. Darüber hinaus braucht es eine stärkere und offenere Auseinandersetzung mit extremistischen Positionen – auch in den Kommunen und Städten selbst – auch auf die Gefahr hin, dass Reputation und persönliches Ansehen Schaden nehmen würden.

Nutzer-Kommentare aus dem Online-Dialog:

„Das ist wirklich ein grundlegendes Problem. Die Verrohung der Sprache ist ja nicht einseitig auf besorgte Bürger zu münzen. Wer Menschen als Pack bezeichnet oder sie als Nazis in Nadelstreifen betitelt, ohne sie wirklich kennengelernt zu haben, verspielt zu Recht jedwedes Vertrauen.“

„Wenn überhaupt, wird der Rechtsextremismus in Sachsen nur als Imageproblem wahrgenommen. Führende sächsische Politiker fachen den Ausländerhass solange an, wie es ihrem politischen Fortkommen dient.“

„Es gibt keine Tradition von Rechtsradikalismus in Sachsen. In der DDR-Zeit gab es keine Rechtsradikalen und wenn ich mir anschauе, wie alles hier herdiskutiert wird, ist doch klar, was hier versucht wird: wir sollen solange beeinflusst werden, bis wir wirklich daran glauben.“

Hirn-schäden

„Es gibt keine Toleranz für Intoleranz. Wer Freiheit nutzt, um die Freiheit anderer zu beschneiden, stößt an die Grenzen seiner Freiheit, denn Freiheit endet da, wo sie die Freiheit anderer einschränkt.“

Wettbewerb im Landkreis Mittelsachsen



Die Preisträger 2016

2016 suchte die Sächsische Landeszentrale Politische Orte im Landkreis Mittelsachsen. Orte, an denen politisch relevante Ereignisse stattgefunden haben oder von denen politische Entwicklungen ausgingen. Die Jury tagte im Landratsamt des Landkreises Mittelsachsen und wählte zwei Preisträger aus den eingegangenen Wettbewerbsbeiträgen aus. Sieger sind das Jugendparlament der Großen Kreisstadt Brand-Erbisdorf, das seinen Sitz im Kinder- und Jungedreizeitzentrum „JUFZ“ hat, und das ost-west-forum mit Sitz auf Gut Gödelitz. Wir stellen die beiden Preisträger vor.

ost-west-forum Gut Gödelitz e.V.

Zusammenwachsen. Weiterdenken. Das sind die Intentionen, mit denen das ost-west-forum Gut Gödelitz e.V. 1998 als überparteilicher Verein gegründet wurde. Sein Ziel ist es, zur Verständigung zwischen den Teilen des wiedervereinigten Deutschlands und zwischen europäischen Sichtweisen beizutragen und die Grundsätze des sozialen und demokratischen Rechtsstaates in Zeiten der Globalisierung zu bewahren. All das mit Blick auf aktuelle und historische Hintergründe, wirtschaftliche Tendenzen, politische und kulturelle Entwicklungen und persönliche Biografien, die unser Zusammenleben beeinflussen. Vorträge, Seminare und andere Veranstaltungen auf Gut Gödelitz tragen zur aktiven Auseinandersetzung mit der Gesellschaft bei, vermitteln Werte und wollen vor allem zum Weiterdenken animieren. Denn Zusammenwachsen kann eine Gesellschaft nur dann, wenn sich jeder aktiv einbringt.

Öffentlich bekannt geworden sind die Aktivitäten des Gutes Gödelitz besonders mit Biographiegesprächen, zu denen Personen aus verschiedenen Regionen Deutschlands und darüber hinaus eingeladen wurden. Zu den Motiven schreibt der Verein: Bei allem, was uns eint, hat

jeder Mensch etwas, was nur ihm gehört: die eigene Biografie. Um seine Menschen zu verstehen, muss man sich also mit ihrem gesellschaftlichen und kulturellen Kontext auseinander setzen.

Jugendparlament in Brand-Erbisdorf

Vom „Kanonenkabinett“ zum Sitz des Jugendparlaments, die besondere Geschichte einer Verwandlung. Ein Bau mit einem Saal zur Schülerspeisung und einem Untergeschoss mit vergitterten Fenstern in Brand-Erbisdorf war Forschungsprojekt einer Gruppe Jugendlicher, die sich mit ihrem Beitrag bei der Aktion „Zeitensprünge“ der Stiftung Demokratische Jugend bewarben. Die Herausforderung war, die Geschichte ihres Heimatortes an einem konkreten Objekt zu erforschen, historisch belegbare Details herauszufinden und seine wechselvolle Geschichte aufzuschreiben. Herausgekommen ist eine eigenwillige Historie eines eher unscheinbaren Bauwerkes in der Zeit zwischen dem Baubeginn 1984 und der heutigen Nutzung als Kinder-, Jugend- und Freizeitzentrum. Beschrieben wurde, dass sich in der unteren Etage für einige Jahre das Wehrkreiskommando die Räume für Musterung, Schulungen und Teile seiner Verwaltung nutzte, das sogenannte Militärpolitische Kabinett. Das erklärte sowohl die vergitterten Fenster, wie auch die Aufstellung einer russischen Kanone aus dem 2. Weltkrieg. Die obere Etage wurde für die Schülerspeisung der nahen POS (Polytechnischen Oberschule) genutzt sowie als Saal für verschiedene Veranstaltungen, Tanz-, Disco- und weiteres. Zeitzeugen berichteten über die von Anfang an gewollte Doppelfunktion des Mehrzweckgebäudes, die unmittelbare Verbindung zwischen Schule und Militär. Zwischen Herbst 1988 und Ende 1990 nutzte die SED-Kreisleitung das Erdgeschoss. Tatsächlich handelt es sich hier also zu recht um einen „politischen Ort“ in Sachsen.

Bücher zum Reformationsjahr in unserer Bibliothek



Bibliotheksbestand
9.000 Monografien,
Sammelbänden und
Lexika

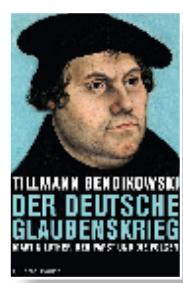
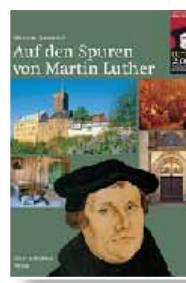
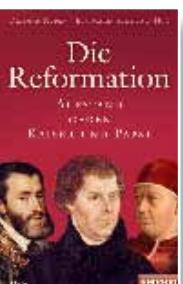
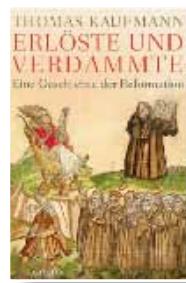
Sammlungsbereiche:
Politologie, Recht,
sächsische und
deutsche Geschichte,
Pädagogik, politische
Bildung und Philosophie
80 Zeitschriften und
Zeitungen

Die Buchbestände
können online unter
www.bibliothek.slpb.de
recherchiert werden
und stehen zur
kostenlosen Ausleihe
in der Landeszentrale
zur Verfügung.

Öffnungszeiten

Mo 09:00-11:30 Uhr
Di 09:00-11:30 Uhr
13:00-16:00 Uhr
Mi 13:00-16:00 Uhr
Do 14:00-18:00 Uhr

Die Bibliothek bleibt
an Feiertagen sowie
zwischen dem 15.
Dezember 2016 und
dem 9. Januar 2017
geschlossen. Vom 10.
Januar 2017 an sind
wir wieder für Sie da.



Politik?!

Zur Politik hat jeder eine Meinung. Damit das so bleibt, unterstützt die Landeszentrale die Meinungsbildung mit Informationen über politische Prozesse und Sachverhalte. Und wer eine Meinung hat, sollte sie auch einbringen. Beteiligung ist entscheidend für die Demokratie. Die Landeszentrale will die Menschen in Sachsen zum Mitmachen ermuntern und dabei unterstützen. Informationen und Handwerkszeug bieten wir allen sächsischen Bürgern an. Wir haben spezielle Angebote für Lehrer, Journalisten, Senioren, Schüler und allgemeine Angebote für Interessierte. Weil politische Bildung die Demokratie stärkt und die Meinungsbildung unterstützt, rief die Sächsische Staatsregierung 1991 die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung ins Leben. Auftrag ist die überparteiliche politische Bildungsarbeit für alle Menschen in Sachsen. Ein Kuratorium achtet auf die Überparteilichkeit.

Direktion

Direktor: Frank Richter (bis 31. Januar 2017)
Geschäftszimmer des Direktors: Jörg Wolff
Büroleitung: Claudia Anke
Sachbearbeiter: Alexander Stiefler
Verwaltungsleiter: Jörg Hoffmann
Öffentlichkeitsarbeit: Thomas Platz
Sonderprojekte: Angelika Barbe
Infomobil/Sonderprojekte: Lutz Tittmann
Projektmanagement: Heike Nothnagel

0351 85318-10
-13
-14
-12
-21
-44
-73
-76

Referat Politische Bildung online

Referatsleiterin: Dr. Annette Rehfeld-Staudt
Zielgruppe Jugend: Stefan Zinnow
Online-Publikationen: Dr. Joachim Amm
Mitarbeiterin: Carola Görschel

-46
-22
-37
-33

Referat Veranstaltungen

Referatsleiterin; Landeskunde/Zeitgeschichte: Dr. Eva-Maria Zehrer
Europa/Internationale Fragen: Sabine Kirst
Sachbearbeiterin: Karin Just-Hofmann
Mitarbeiterin: Kerstin Weidemeier
Mitarbeiterin: Gabriele Till
Mitarbeiterin: Marion Hill

-32
-20
-28
-34
-17
-74

Referat Publikationen

Referatsleiter; Publikationen: Werner Rellecke
Publikationen: Dr. Joachim Amm
Vertrieb/Bibliothek und Israel-Reise: Ute Kluge
Sachbearbeiterin: Sindy Röder
Mitarbeiterin Publikationsausgabe: Marion Richter
Bibliothekarin: Evelin Kühnöhl
Mitarbeiterin Bibliothek: Brigitte Bretfeld

-40
-37
-49
-40
-48
-42
-43

**WIR
INTERESSIEREN
UNS FÜR
POLITIK**

ER
D!
ZEN?

Sächsische Landeszentrale für politische Bildung

Schützenhofstraße 36

01129 Dresden

Tel.: siehe S. 51

Fax: 0351 85318-55

E-Mail: info@slpb.smk.sachsen.de

Internet: www.slpb.de | www.infoseiten.slpb.de |
www.facebook.com/slpb1 | www.lasst-uns-streiten.de

Öffnungszeiten der Publikationsausgabe und Bibliothek:

Montag 09:00 - 11:30 Uhr

Dienstag 09:00 - 11:30 und 13:00 - 16:00 Uhr

Mittwoch 13:00 - 16:00 Uhr

Donnerstag 14:00 - 18:00 Uhr

Gesprächszeiten nach Vereinbarung.

Impressum

Herausgeber: Sächsische Landeszentrale für politische Bildung | Redaktion: Katharina Haas und Thomas Platz, Telefon: 0351 / 85318-21 | Fotos: wenn nicht anders angegeben SLpB | Auflage: 17.500 | Redaktionsschluss 28.11.2016 | Druck: SDV

Verteilerhinweis: Diese Informationsschrift wird von der SLpB im Rahmen ihres Auftrages herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.